

# ARCHALP

Rivista internazionale di architettura e paesaggio alpino / Revue internationale d'architecture et de paysage dans les Alpes / Internationale Zeitschrift für Alpine Architektur und Landschaft / Revija za alpsko arhitekturo in pokrajino / International journal of alpine architecture and landscape

---

## **Nuove frontiere per il progetto nelle Alpi centrali e orientali**

De nouvelles frontières pour le projet dans les Alpes centrales et orientales / Neue Grenzen für das Projekt in den Mittel- und Ostalpen / Nove meje projekta v osrednjih in vzhodnih Alpah / New frontiers for the project in the central and eastern Alps



# ARCHALP

Rivista internazionale di architettura e paesaggio alpino / Revue internationale d'architecture et de paysage dans les Alpes / Internationale Zeitschrift für Alpine Architektur und Landschaft / Revija za alpsko arhitekturo in pokrajino / International journal of alpine architecture and landscape

---

Nuova serie / *New series* n. 05 - 2020

## **Nuove frontiere per il progetto nelle Alpi centrali e orientali**

De nouvelles frontières pour le projet dans les Alpes centrales et orientales / Neue Grenzen für das Projekt in den Mittel- und Ostalpen / Nove meje projekta v osrednjih in vzhodnih Alpah / New frontiers for the project in the central and eastern Alps

# Indice dei contenuti

## Contents

Editoriale / Editorial	8
<hr/>	
<b>1. Temi</b>	
<b>Ascoltare il territorio</b> / Listening to the territory <i>Simone Cola</i>	15
<b>Architektur als Chance. Bauen neu denken</b> / Architecture as an opportunity: rethinking construction <i>Daniel A. Walser</i>	25
<hr/>	
<b>2. Esperienze</b>	
<b>Zwischen regionalem und persönlichem Kontext: die Arbeit von Bernardo Bader</b> / Between regional and personal context: the work of Bernardo Bader <i>Verena Konrad</i>	37
<b>Zeitlose Architekturen</b> / Timeless architectures <i>Markus Wespi, Jérôme de Meuron, Luca Romeo</i>	49
<b>Progettare con il Genius loci</b> / Designing with the genius loci <i>Nicola Baserga</i>	59
<b>Vsak projekt je lahko priložnost za krepitev skupnosti</b> / Architectural design: an opportunity to strengthen local communities <i>Meta Kutin</i>	69
<b>Zwei Bauten, am Berg und im Tal</b> / Two buildings, one in the mountains and one in the valley <i>Andreas Flora</i>	79
<b>Adattarsi</b> / Adapting <i>Matteo Scagnol</i>	89
<b>Baukultur – Cultura del costruire</b> / Building culture <i>Gerd Bergmeister, Michaela Wolf</i>	99

<b>Progettare in montagna</b> / Designing in the mountains <i>Gerhard Mahlkecht</i>	<b>109</b>
<b>Tessere “inattese” in un vecchio mosaico</b> / “Unexpected” tiles in an old mosaic <i>Enrico Scaramellini</i>	<b>119</b>
<b>Tradurre la tradizione</b> / Translating tradition <i>Federico Mentil</i>	<b>129</b>
<b>Conoscere i luoghi, interpretare il cambiamento</b> / Knowing places, interpreting change <i>Alberto Winterle</i>	<b>139</b>
<b>Ragioni del passato e condizioni del presente</b> / Past reasons and present conditions <i>Roberto Paoli</i>	<b>149</b>

simone **cola**/daniel **walser**/  
marcus **wespi**/jérôme **de m**  
nicola **baserga**/meta **kutin**/  
**scagnol**/gerd **bergmeister**/  
**mahlknecht**/enrico **scaram**  
alberto **winterle**/roberto **pa**

/verena **konrad**/  
**neuron**/luca **romeo**/  
andreas **flora**/matteo  
michaela **wolf**/gerhard  
**nellini**/federico **mentil**/  
oli

---

## 1. ESPERIENZE





# Zwischen regionalem und persönlichem Kontext: die Arbeit von Bernardo Bader

Between regional and personal context: the work of Bernardo Bader

The Austrian Bregenzerwald (Bregenz Forest) is a region dear to Bernardo Bader because of both personal and cultural reasons, often used as reference in his work. His familiarity with the region creates an understanding of and a commitment to the needs of the local population and the requirements of everyday life, to which his office provides architectural answers. The Bregenzerwald is well known for its craftsmanship: tried and trusted methods are held in high regard – they convey a sense of tradition, combined with a spirit of experimentation and innovation. In his architecture, Bernardo Bader transforms the impulse to achieve perfect craftsmanship through a methodological and conceptual openness towards workmanship. His is a true “stance”, i.e., an attitude towards people and things.

Bernardo Bader’s stance is sincere and authentic. It relates to the regional and personal context – the context of the village, the neighbourhood, the living conditions of the users, the surroundings, – and the underlying cultural, political and economic conditions. At the same time, his stance goes beyond, it dares to take a broader perspective in order to create buildings that are meant to last. The aim of his architectural study is to produce elements for everyday use that are long-lasting, thereby unpretentiously replacing the term “sustainability”, eventually creating an atmosphere, a mood, a form of echo.

The aim of Bernardo Bader’s architecture is to produce spaces that create an echo, that inspire our senses – and through our senses, our minds and behaviour. Each decision matches a gesture. These individual decisions are considerate and careful in producing a coherent unity with a lightness that shows in its single elements and as a whole.

Working together means that high quality standards are expected, but also that the effort, knowledge and responsibility of many individuals is needed. However, cooperation is also the basis for further development and the establishment of a culture of criticism that is constructive rather than self-serving. Better solutions are created when colleagues exchange ideas: this makes them invaluable and a source of joy for all participants, including clients, users and the overall building culture.

*The following texts are taken from "De Aedibus International, Band 17, Bernardo Bader Architekten", ed. by Quart Verlag, Luzern, 2019.*

## Verena Konrad

She lives and works as a curator and author in Dornbirn (Austria). She has been Director of the VAI – Vorarlberger Architektur Institut since 2013.

## Keywords

*Vorarlberg, context, dialogue, atmosphere, building culture.*

Doi: 10.30682/aa2005c



---

### Die Dinge und wir

Beginnen wir mit den Menschen und ihrem Tun. Viele Projekte von Bernardo Bader nehmen ihren Anfang im Bregenzerwald – einer Kulturlandschaft und Region des österreichischen Bundeslandes Vorarlberg – und sind verbunden mit der Herkunft des Architekten, seinen biografischen Wurzeln. In Krumbach, wo mehrere Projekte des Büros realisiert sind, ist Bernardo Bader auch zu Hause. Arbeit ist hier mit Verantwortung verbunden. Man zeigt sich über seine Arbeit, das eigene Handeln und Tun. Man zeigt sich als Person und dann erst in der Profession. Doch Bauen ist keine Einzelleistung. Die Tätigkeit des Bauens ist verwoben mit dem Ort und seinen Menschen. Sie entsteht im Zusammenspiel mit Auftraggebern/-innen, Behörden, Kollegen/-innen, mit den Ausführenden, im Fall von Bernardo Bader besonders mit den Handwerkern/-innen der Region. Diese spielen für das Gelingen eines Projektes eine besondere Rolle als Vertraute und Mitspieler/-innen, als Verbündete und als versiertes Gegenüber. Viel vom Architekturverständnis des Büros hat seinen Ursprung in der Affinität für das Handwerk. So ist es mit der Architektur von Bernardo Bader wie mit dem Handwerk nach Bregenzerwälder Art: Die Hand macht, was der Kopf denkt und das Herz fühlt. Es ist Ausdruck einer Haltung. Es vermittelt ein Verständnis von Tradition, Gegenwart und möglichen Zukünften. Es ist präsent nicht nur über das Objekt als Resultat, sondern als Prozess und Alltagspraxis. Die Praxis ist die Baustelle, die Werkstatt, der Ort der Arbeit, die Zeit der Arbeit. In der Zusammenarbeit entsteht Gemeinschaft. Die Gemeinschaft hat ein Ziel. Das Ziel ist das Erzeugen einer spezifischen Qualität, die die oder der Einzelne nicht zu realisieren vermag.

### Im Dialog sein

«Die entscheidende Frage am Beginn eines jeden Entwurfes ist, inwiefern wir es schaffen, offen und unvoreingenommen an eine Aufgabe heranzugehen», sagt Bernardo Bader. In dieser Phase gehen vorgefertigte Bilder über Bord, plakative Statements verlieren ihren Reiz. Das Team versucht dann nah an der Aufgabe zu sein, den Kon-

text der Aufgabe zu erschließen, sich auf Menschen und Ort einzulassen. «Interessant wird es dann, wenn es noch keine Vorstellung und kein Bild gibt, dem zu folgen wäre, oder die bestehenden Bilder nicht mehr tauglich sind. Wir machen uns dann frei von fremden Leitbildern und fertigen Konzepten und widmen uns ganz der Aufgabe.» Meist geht es dabei um ein Finden, kein Erfinden. «Wir lassen uns mit allen Sinnen auf den Ort ein und hören zu. Diese Kombination ist die Grundlage für das Begreifen eines Ortes und das ist ein nicht enden wollender Prozess. Wir greifen auf, was schon da ist, und fügen dem etwas möglichst Stimmiges hinzu. Etwas, das wir herausgehört haben, das diesen Kontext ergänzt». Die Reflexion vorhandener Typologien verdichtet sich in einem neuen Entwurf, der möglichst eigenständig dennoch Bezug auf den Alltag der Menschen an einem bestimmten Ort nimmt und Geschichte und Gegenwart zusammenbringt.

### Dauerhaft und angemessen

Stimmig, das bedeutet für Bernardo Bader eine Form von Angemessenheit. Diese zeigt sich in der sensiblen Materialwahl, im Verstehen des sozialen Kontextes, in der kulturellen Werthaltigkeit. Letztere bestimmt die Architektur des Büros ganz besonders. Bernardo Bader spricht nicht gern über Nachhaltigkeit. Doch worüber er gern spricht, ist Dauerhaftigkeit. «Energieeffizienz und bestimmte Formen von Nachhaltigkeit nützen nichts, wenn das Konzept von den Nutzern/-innen nach 20 Jahren verworfen wird. Wir versuchen Gebäude gesamtheitlich zu sehen, gute Materialien angemessen einzusetzen und dadurch dauerhafte Architektur zu entwickeln».

### Atmosphäre und Stimmungen

Stimmig, das deutet aber auch auf das Erzeugen von Stimmungen, eine Gestimmtheit. Die Gestimmtheit des Raumes fassen wir auch als seine Atmosphäre. Wenn wir abstrakt vom Raum sprechen, dann holt ihn die Atmosphäre zurück auf ein menschliches, sinnlich und körperlich fassbares Maß. Ein Raum ohne Atmosphäre ist undenkbar. Das Spüren von Atmosphäre ist immer gegenwärtig.

tig. Auch wenn sie vielleicht nicht ins Bewusstsein tritt, so löst sie doch immer Befindlichkeit aus. Den Raum mit einer bestimmten Atmosphäre aufzuladen, ist das Ziel einer jeden Architektur. So wie der Philosoph über die Bedingungen der Möglichkeit von Erkenntnis nachdenkt, versucht der Architekt als Praktiker die Bedingungen des Erscheinens eines Gegenstandes oder Raumes zu antizipieren. Materialwahl, Oberflächen-gestalt, Farbe, Lichtgestaltung – alle sinnlichen Eigenschaften sind nicht nur für sich, sondern in der Fülle ihrer synästhetischen Wirkung relevant. Diese Gesamtheit der Eindrücke und Wirkungsweisen steuert Bernardo Bader über Materialwahl, Oberflächengestalt, Farbe und Licht.

### **Auf etwas aufbauen**

Wie kann eine Idee zu etwas Tragfähigem werden? Worauf nimmt sie Bezug? Sie braucht ein Hinterfragen. Sie genügt sich nicht selbst. Die Konstruktion in der Architektur nimmt Bezug auf den Raum. Sie dient dem, was hier entstehen soll, und wird dementsprechend forschend entwickelt, geprüft und, wenn es sein muss, auch wieder verworfen. Realisiert wird, was der kritischen Prüfung standhält. Die Konstruktion baut auf dem vorhandenen Wissen über Material und Bauweise auf – und wird so selbst zu einem tragenden Element. In der Architektur von Bernardo Bader nimmt sie einen wichtigen Stellenwert ein. Die Schönheit des Materials und sein Nutzen. Das Material hat Eigenschaften. Diese Eigenschaften fühlen wir und benennen sie sprachlich mit Eigenschaftswörtern wie hart, weich, rau, warm, kalt, hell, dunkel usw. All diese Wörter haben etwas gemeinsam: Es sind Synästhesien, Bezeichnungen von Qualitäten, die sich auf mehrere Sinnesbereiche anwenden lassen. Diese Wörter sind Versuche, etwas zu fassen, was sich kaum objektivieren lässt. Eine andere Beschreibung von Materialien erfolgt nach ihrem gesellschaftlichen Charakter. Das lateinische Wort „decor“, auf das sich das Wort dekorativ bezieht, spricht von Anstand und Schicklichkeit. Dekorativ bedeutete also den stimmigen Einsatz von Mitteln – «was sich ziemt». Die Schönheit des Materials ist eine Frage nach seiner kontextuellen Anwendung. Sein Nutzen ebenso. Schön ist, was zu einer Steigerung eines positiven Lebensgefühls beiträgt. Worin dieses besteht, hängt wiederum vom jeweiligen Lebensentwurf ab. Bernardo Bader spricht in diesem Zusammenhang von Angemessenheit und verbindet damit beide Aspekte in einer ganzheitlichen Betrachtungsweise.

### **Baukultur mit Bodenhaftung**

Seit gut 40 Jahren entwickelt sich in Vorarlberg eine spezifische Form der Baukultur. Die Arbeiten

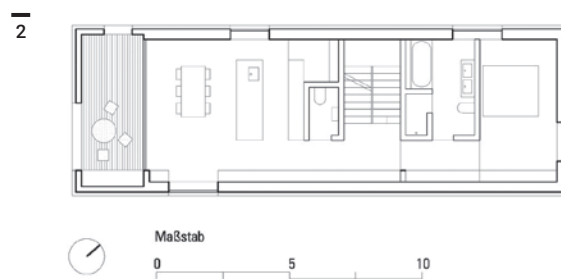
von Bernardo Bader sind auf diesem Humus gewachsen. Sie sind Fortführung einer Entwicklung, die ihre frühen Protagonisten mit der Überschrift «Baukunst» versehen haben – ein widerständiges, doch gesellschaftlich konstruktives kulturelles Phänomen. Getragen wurde diese Entwicklung von Querdenkern/-innen, Intellektuellen und Praktikern/-innen. Mit Akteuren wie Bernardo Bader findet diese Entwicklung eine Fortschreibung. Geblieben ist die Bodenhaftung, das Selbst- Hand-Anlegen, die Lust an der Zusammenarbeit mit anderen und die kritische Reflexion des eigenen Tuns.

### **Objects and us**

Let us begin with the people and their work. Many projects by Bernardo Bader have their origins in the Bregenzerwald – a cultivated landscape and region in the Austrian state of Vorarlberg – and are connected to the architect's roots and biographical background. In addition, Bernardo Bader lives in Krumbach, where his office has completed several projects: to him, visibility is achieved through one's actions and work. People show themselves as individuals at first, and only after in terms of their profession. But building is no task for people working on their own. The act of building is interwoven with the context and its people. It is carried out thanks to the interaction between clients, public institutions, colleagues, builders and, in the case of Bernardo Bader, especially craftsmen and -women from the region. They play a special role in the success of a project, as confidants and collaborators, as allies and experienced counterparts. Much of the office's understanding of architecture derives from its affinity for craftsmanship. Thus, the same principle applies both to the architecture of Bernardo Bader and to craftsmanship in the Bregenzerwald: the hand does what the head thinks and the heart feels. It expresses a stance, an understanding of tradition, the present and possible future scenarios. It is not only present through the resulting object, but it is also a process and an everyday working method. The practice manifests itself in the building site, the studio, the place and time of work. Community is created through cooperation. The aim is to create a specific quality that a single person is unable to achieve.

### **Engaging in a dialogue**

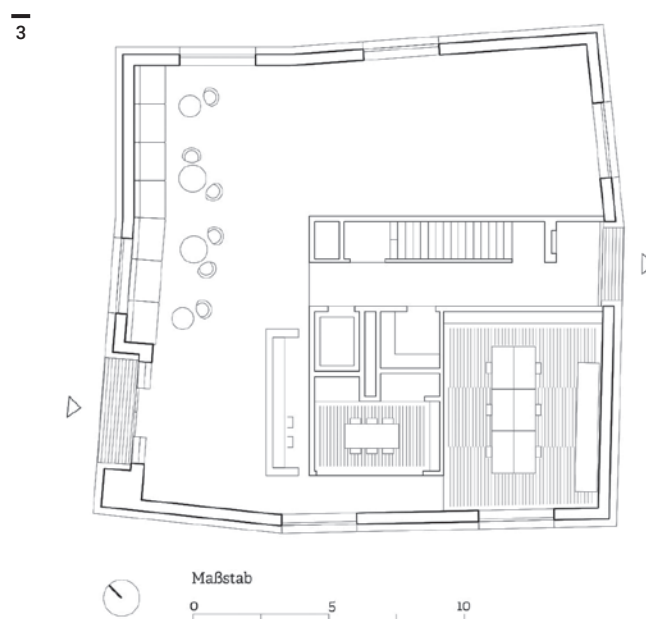
“The key question to ask at the start of a design process is to what extent we are used to approaching a task openly and in an unbiased way,” Bernardo Bader explains. During that stage, preconceived images are thrown out and pithy statements lose



**Fig. 1**  
House at the  
Schopfacker,  
ground floor.  
Trogen, Appenzell  
(CH), 2015-2016  
(drawings Bernardo  
Bader Architekten).

**Fig. 2**  
House at the  
Bäumle, first floor.  
Lochau, Vorarlberg  
(A), 2015-2016  
(drawings Bernardo  
Bader Architekten).

**Fig. 3**  
Alpine Sports  
Center, ground floor.  
Schruns, Vorarlberg  
(A), 2017-2018  
(drawings Bernardo  
Bader Architekten).



their appeal. The team then attempts to be close to the task, grasp its context and engage with people and the location. “Things get interesting when there is no prior image to follow or the existing images are no longer viable. We then free ourselves of external guidelines and ready-made concepts, and instead devote ourselves entirely to the task.” Often, the aim is to find and recognise something. “We use all our senses to engage with the location and listen to it. That combination forms the basis to understand a context, and it is an endless process. We understand what is already there and add something that is as coherent as possible. Something that we have picked out that complements the context.” Reflecting on existing typologies combines into a new design that is as autonomous as possible, while also relating to people’s everyday lives at a specific location, thereby bringing history and the present together.

#### **Durable and appropriate**

To Bernardo Bader, harmony is a form of appropriateness. This is evident in his meticulous choice of materials, as well as in his understanding of the social context and awareness of cultural values. The latter has an especially significant effect on the architecture of his office. Bernardo Bader does not particularly enjoy talking about sustainability. What he does like is durability: “energy efficiency and specific forms of sustainability are worthless if a concept is discarded by the users 20 years later its implementation. We try to engage with the building from a holistic perspective, using good materials in an appropriate way, thereby developing a durable architecture.”

#### **Atmosphere and moods**

Harmony also applies to creating moods and coherent sentiments. We believe that the coherence of a space is achieved through its atmosphere. When speaking abstractly about space, the concept of atmosphere brings us back to a human, sensual and physically tangible dimension. A space without an atmosphere is unthinkable: it is always possible to sense atmospheres. Even when they do not enter one’s consciousness, they always evoke a feeling. Charging a space with a specific atmosphere is the aim of all architectures. Just as the philosopher reflects on the conditions of a possible insight, the practical architect attempts to anticipate the conditions of the appearance of an object: the choice of material, the design of surfaces, colours and lighting. No sensually perceived quality stands alone,

rather it is relevant in the wholeness of its synaesthetic effect. Bernardo Bader controls the overall impression and effects by choosing materials, surfaces, colour and light.

#### **Building on something**

How can an idea become viable? What does it refer to? It must be questioned. It is not self-sufficient. Construction in architecture refers to the space. It serves what is to be created and is thus developed through research, tested and, if necessary, discarded again. Whatever passes critical testing is then implemented. Construction builds on the existing knowledge of materials and building methods, which thereby becomes a supporting structure in itself. This concept plays an important role in the architecture of Bernardo Bader, as well as the beauty of the materials and their uses. Materials have qualities that we feel and to which we give names: hard, soft, coarse, warm, cold, light, dark and so on... All these words have something in common. They are synaesthesias, descriptions of qualities that can be applied to several senses. These words are attempts to grasp something that can hardly be objectified. Materials can be also described according to their social character. The Latin word *decor*, on which the word “decorative” is based, expresses decorum and propriety. Thus, “decorative” refers to the “harmonious” – that is, “befitting” – use of means. The beauty of a material is a matter of its contextual application. The same applies to its use. Something is beautiful when it enhances a positive attitude towards life. Its nature, on the other hand, depends on the specific concept of life. In this context, Bernardo Bader speaks of appropriateness and combines both aspects in a holistic perspective.

#### **A building culture that remains down to earth**

For over forty years, a specific building culture has been developing in Vorarlberg. The works of Bernardo Bader have developed on that fruitful ground. They are the continuation of a development that its early protagonists called *Baukunst* (“art of building”) – a resilient, yet socially constructive cultural phenomenon. Its advancement was supported by unconventional thinkers, intellectuals and practising professionals. Protagonists such as Bernardo Bader are taking this phenomenon to the next stage. What has remained is a sense of permanence, of grounded nature, the desire to get one’s hands dirty, the joy of working together and reflecting critically on one’s activities. ■

4

House at the Schopfacker.  
Bernardo Bader  
Architekten, Trogen,  
Appenzell (CH),  
2015-2016 (photo  
Adolf Bereuter).



5

**Fig. 4**  
External view,  
west front.

**Fig. 5**  
Interior view on the  
living room.

**Fig. 6**  
External view,  
south front.





House at the  
Bäumle. Bernardo  
Bader Architekten,  
Lochau, Vorarlberg  
(A), 2015-2016  
(photo Adolf  
Bereuter).





**Fig. 7**  
External view,  
south-west front.

**Fig. 8**  
External view,  
north-west front.

**Fig. 9**  
Interior view on the  
stove.





11



12

Alpine Sports Center. Bernardo Bader Architekten, Schruns, Vorarlberg (A), 2017-2018 (photo Adolf Bereuter).

**Fig. 10**  
External view, detail of the windows.

**Fig. 11**  
External view, north-east front.

**Fig. 12**  
Interior view.

